Österreich: Robustes Dienstleistungswachstum federt Ende der Industriekonjunktur ab[9]

Das Auslaufen der in den Jahren 2015 bis 2018 sehr starken Industriekonjunktur dämpft zusehends das Wachstum in Österreich. Im zweiten Quartal 2019 sank das reale BIP-Wachstum auf 0,3% gegenüber dem Vorquartal - das schwächste Wachstum seit mehr als vier Jahren. Dafür zeichnet die exportorientierte Industriekonjunktur verantwortlich, während die mehr binnenwirtschaftlich orientierten Dienstleistungssektoren nach wie vor robust wachsen. Das Beschäftigungswachstum ist nach wie vor robust, die Vorlaufindikatoren kündigen jedoch eine bevorstehende Trendwende am Arbeitsmarkt an. Die Inflation ist im Lauf dieses Jahres aufgrund rückläufiger Energiepreise gesunken und kam im September bei 1,2% zu liegen. Die OeNB erwartet in ihrer jüngsten Inflationsprognose vom September für das Jahr 2019 eine HVPI-Inflationsrate von 1,5 %, gefolgt von 1,6 % in den Jahren 2020 und 2021.

Abnehmende Konjunkturdynamik im ersten Halbjahr 2019

Österreichs Wirtschaft ist im zweiten Quartal 2019 gegenüber dem Vorquartal um 0,3% gewachsen. Wie auch schon in den Vorquartalen wurde das Wachstum von der Inlandsnachfrage getragen, die 0,3 Prozentpunkte zum Wirtschaftswachstum beitrug. Das Wachstum des privaten Konsums lag nahezu unverändert bei starken 0,4%. Die Investitionsdynamik hat hingegen gegenüber dem ersten Quartal (+1,0%) deutlich nachgelassen, lag mit 0,5% aber noch über dem langjährigen Durchschnitt von 0,4%. Ausrüstungsinvestitionen (ohne Fahrzeuge) stagnierten, während sich die Wohnbauinvestitionen mit einem Plus von 1,1% ungebrochen dynamisch entwickelt haben. Das Exportwachstum verlangsamte sich weiter auf 0,5% (Q1: +0,8%), die Nettoexporte trugen nur mehr geringfügig (0,1%-Punkte) zum Wachstum des realen BIP bei. Entstehungsseitig hat die Industrie im zweiten Quartal 2019 erstmals im aktuellen Konjunkturzyklus keinen Wachstumsbeitrag mehr zum BIP geleistet. Das Wachstum wurde fast ausschließlich von den Dienstleistungen getragen (Grafik 1).

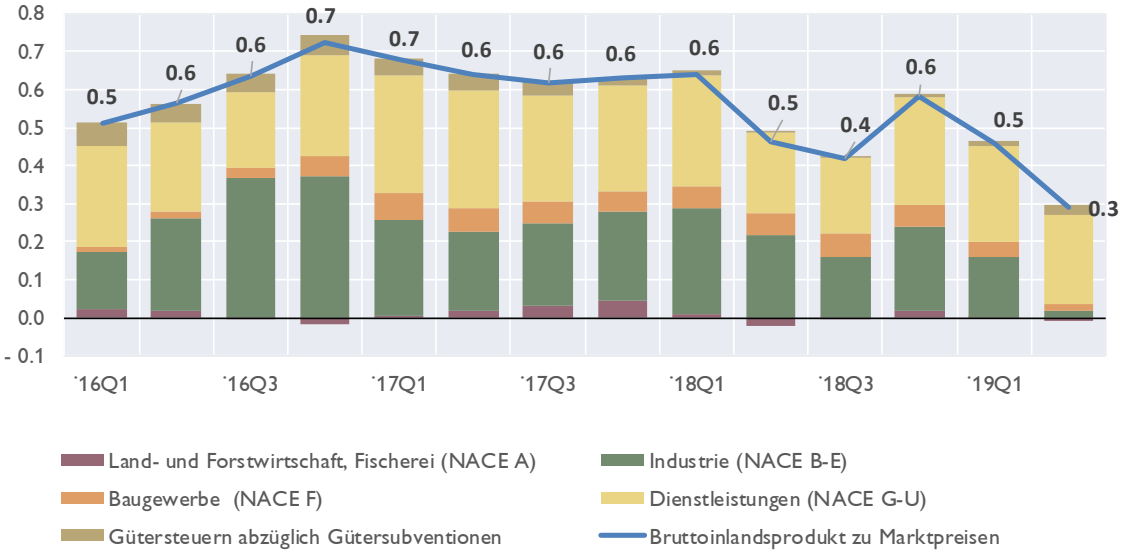
In Zuge der Veröffentlichung der neuen Jahresrechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung durch Statistik Austria am 25. September kam es zu einigen bemerkenswerten Revisionen historischer Daten, insbesondere für das Jahr 2018. Das Wirtschaftswachstum für 2018 wurde von 2,7% auf 2,3% hinunterrevidiert (real, saison- und arbeitstägig bereinigte Trend-Zyklusreihe; nicht saisonbereinigt: 2,4%). Der aktuelle Konjunkturzyklus hat nun seinen Höhepunkt bereits im Jahr 2017 mit einem Wachstum von 2,7% (nicht-saisonbereinigt 2,5%) erreicht. Das Wachstum des privaten Konsums im Jahr 2018 ist um 0,5 Prozentpunkte auf 1,1% hinunterrevidiert worden. Da nun aber das Wachstum des öffentlichen Konsums und der Bruttoanlageinvestitionen höher eingeschätzt werden, hat sich der Wachstumsbeitrag der Inlandsnachfrage zum BIP nicht geändert.

[9] Autoren: Friedrich Fritzer und Martin Schneider (Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen).

Abbildung 1

Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum BIP-Wachstum

Wachstum zum Vorquartal in % (BIP) bzw. Wachstumsbeiträge zum BIP in %-Punkten



Quelle: WIFO.

Tabelle 1: Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Österreich

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom 25.9.2019

	BIP	Privater Konsum	Öffentlicher Konsum	Bruttoanlage-investitionen	Exporte	Importe	Inlandsnachfrage (o. Lager)	Nettoexporte	Lagerver-änderungen	Stat. Differenz
	Veränderung zur Vorperiode in %						*Wachstumsbeiträge zum BIP in %-Punkten*			
Q3 18	+0.4	+0.2	+0.1	+0.9	+1.1	+1.0	0.3	0.1	−0.0	−0.0
Q4 18	+0.6	+0.3	−0.1	+1.2	+0.9	+0.8	0.5	0.1	0.0	−0.0
Q1 19	+0.5	+0.5	−0.1	+1.0	+0.8	+0.6	0.5	0.2	−0.1	−0.0
Q2 19	+0.3	+0.4	+0.0	+0.5	+0.5	+0.4	0.3	0.1	−0.1	−0.0
2015	+1.1	+0.4	+0.9	+2.3	+3.2	+3.4	0.9	0.0	0.1	0.0
2016	+2.0	+1.6	+1.6	+3.8	+3.4	+4.1	2.0	−0.2	0.1	0.1
2017	+2.7	+1.7	+1.2	+3.7	+5.0	+4.7	2.0	0.4	0.2	0.1
2018	+2.3	+1.1	+0.7	+4.3	+5.4	+4.2	1.7	0.8	−0.0	−0.2

Revisionen gegenüber 30.07.2019 (Q2 Flash)

	BIP	Privater Konsum	Öffentlicher Konsum	Bruttoanlage-investitionen	Exporte	Importe	Inlandsnachfrage (o. Lager)	Nettoexporte	Lagerver-änderungen	Stat. Differenz
	in Prozentpunkten						*in Prozentpunkten*			
Q3 18	+0.0	−0.1	−0.2	+0.1	+0.2	+0.3	−0.0	−0.1	0.1	0.0
Q4 18	+0.1	+0.0	−0.3	+0.5	+0.1	+0.1	0.1	0.0	0.0	−0.0
Q1 19	+0.1	−0.0	−0.3	+0.2	−0.1	−0.2	−0.0	0.0	−0.1	0.1
Q2 19	−0.0	−0.0	−0.3	−0.0	−0.0	−0.1	−0.1	0.0	0.0	−0.0
2015	−0.1	+0.0	+0.1	+0.2	−0.3	−0.0	0.1	−0.2	−0.0	0.0
2016	+0.0	+0.2	−0.1	−0.4	+0.4	+0.1	−0.0	0.2	−0.1	−0.0
2017	−0.1	−0.0	−0.2	−0.1	+0.4	+0.2	−0.1	0.1	−0.1	−0.0
2018	−0.4	−0.5	+0.3	+0.7	+0.9	+1.0	−0.0	−0.0	−0.4	0.0

Quelle: WIFO, Eigene Berechnungen OeNB

Die Wachstumsraten für Exporte und Importe wurden für die Jahre 2016 bis 2018 zum Teil deutlich angehoben, der Wachstumsbeitrag der Nettoexporte hat sich aber nur geringfügig erhöht. Die Lagerveränderungen haben laut neuer VGR im Jahr 2018 keinen Wachstumsbeitrag zum Wirtschaftswachstum geleistet. Das bedeutet eine Abwärtsrevision um 0,4 Prozentpunkte und erklärt damit die gesamte BIP-Revision. Die Wachstumsraten für die ersten beiden Quartale des Jahres 2019 wurden hingegen kaum revidiert - weder für das BIP noch für die Nachfragekomponenten.

Seit der Einführung von ESVG 2010 berechnet das WIFO zwei unterschiedliche saisonbereinigte BIP-Reihen. Die von WIFO und OeNB in ihren Konjunkturanalysen verwendete Trend-Zyklusreihe (erste Spalte in Tabelle 2) ist um irreguläre Schwankungen bereinigt und daher weniger volatil als die von Eurostat und Statistik Austria publizierte Reihe. Diese Unterschiede sind seit dem zweiten Halbjahr 2018 besonders ausgeprägt. Auslöser könnten die durch die neuen Abgasregeln ausgelösten Schwankungen im Automobilsektor sein. Darauf deuten jedenfalls nachfrageseitig extreme Schwankungen bei den Fahrzeuginvestitionen und entstehungsseitig in der Sachgüterindustrie hin. Die Eurostat-Reihe wird üblicherweise von internationalen Institutionen wie EK, IMF oder OECD verwendet.

Tabelle 2

Reales BIP-Wachstum in Österreich nach unterschiedlichen Saisonbereinigungskonzepten

	Trend-Zyklusreihe (WIFO, OeNB)	Saisonbereinigte Reihe (Eurostat, STAT)	Differenz
	Veränderung zur Vorperiode in %		in %-Punkten
2018Q3	+0.4	+0.1	+0.3
2018Q4	+0.6	+0.9	−0.3
2019Q1	+0.5	+0.6	−0.1
2019Q2	+0.3	+0.0	+0.3
2015	+1.1	+1.0	+0.1
2016	+2.0	+2.1	−0.1
2017	+2.7	+2.6	+0.0
2018	+2.3	+2.3	−0.0

Quelle: WIFO, Eigene Berechnungen OeNB

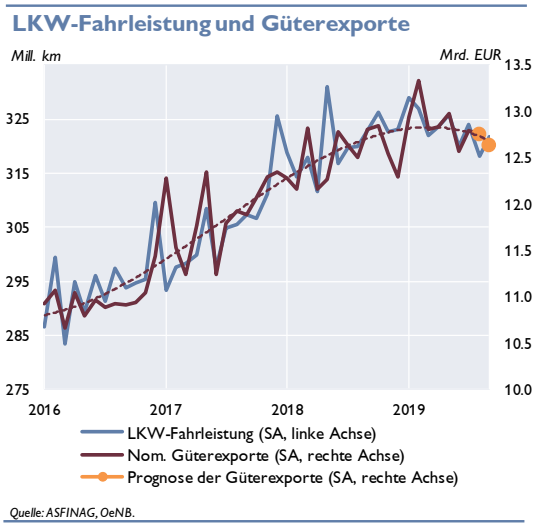
Ein Update des im August auf Basis der VGR-Schnellschätzung berechneten OeNB-Konjunkturindikators ergibt für das dritte und vierte Quartal 2019 weiterhin ein Wachstum von 0,2% bzw. 0,3% gegenüber dem Vorquartal. Für das Gesamtjahr 2019 ergibt sich damit ein BIP-Wachstum von 1,6%. Diese Prognose liegt innerhalb der Bandbreiten der im Oktober veröffentlichten Prognosen (WIFO: 1,7%, IHS: 1,6%, IWF: 1,6%, Bank Austria 1,5%).

Außenhandel verliert weiter an Dynamik

Die österreichische Exportwirtschaft kann sich der internationalen Konjunkturschwäche nicht entziehen. Im Juli 2019 wurden gemäß den aktuellen Daten von Statistik Austria nominell um 5,3% mehr Güter im Ausland abgesetzt als im Vorjahresmonat. Bereinigt um Arbeitstageffekte – der Juli hatte um einen Arbeitstag mehr als der Vorjahresmonat – fiel der Anstieg mit +1,2% deutlich schwächer aus. In den ersten sieben Monaten des Jahres 2019 stiegen die nominellen Güterexporte um 3,6%. Die Exporte in den Euroraum zeigten dabei mit +2,4% eine unterdurchschnittliche Dynamik. Dies ist vor allem der schwachen Entwicklung der Exporte nach Deutschland (+0,5%) und Italien (+1,0%) geschuldet, auf die zusammen 37% der österreichischen Güterexporte entfallen. Von den Top 10 Exportdestinationen Österreichs zeigten die Exporte nach China (+13,8%), Ungarn (+13,1%) und UK (+12,3%) das höchste Wachstum. Von den Gütergruppen ist insbesondere das starke Wachstum von Brennstoffen und Energie (+18,8%, preisbedingt), Fahrzeugen (+10,3%) und chemischen Erzeugnissen (+7,6%) hervorzuheben, während die Exporte von bearbeiteten Waren leicht schrumpften (-0,9%).

Gemäß den aktuellen Ergebnissen des auf LKW-Fahrleistungsdaten basierenden OeNB-Exportindikators stagnierten die Güterexporte in den Monaten August und September im Vergleich zu den Vorjahresmonaten nahezu (-0,1% bzw. +0,9%). Damit setzte sich die schwache Exportdynamik der letzten Monate fort. Für das dritte Quartal ergibt sich ein Wachstum von 2,1%, arbeitstagbereinigt jedoch nur von 0,6%. Seit dem Höhepunkt im Februar 2019 ging das um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte Exportvolumen leicht zurück – ein Spiegelbild der verhaltenen Nachfrage auf den österreichischen Absatzmärkten. Für die nächsten Monate signalisieren die Umfragewerte eine weitere Abkühlung der Exportkonjunktur. Die Einschätzung der Exportauftragseingänge lt. Einkaufsmanagerindex der Bank Austria ging im August stark zurück und lag mit 43,5 Punkten deutlich unter der Expansionsschwelle von 50 Punkten. Auch die von der Europäischen Kommission erhobenen Erwartungen des Exportvolumens sinken beständig und erreichten mit -3,3 Punkten im dritten Quartal ein deutlich unterdurchschnittliches Niveau. Die österreichische Exportwirtschaft blickt daher einem schwierigen vierten Quartal entgegen.

Abbildung 2



Industrieproduktion dreht im zweiten Quartal 2019 ins Minus

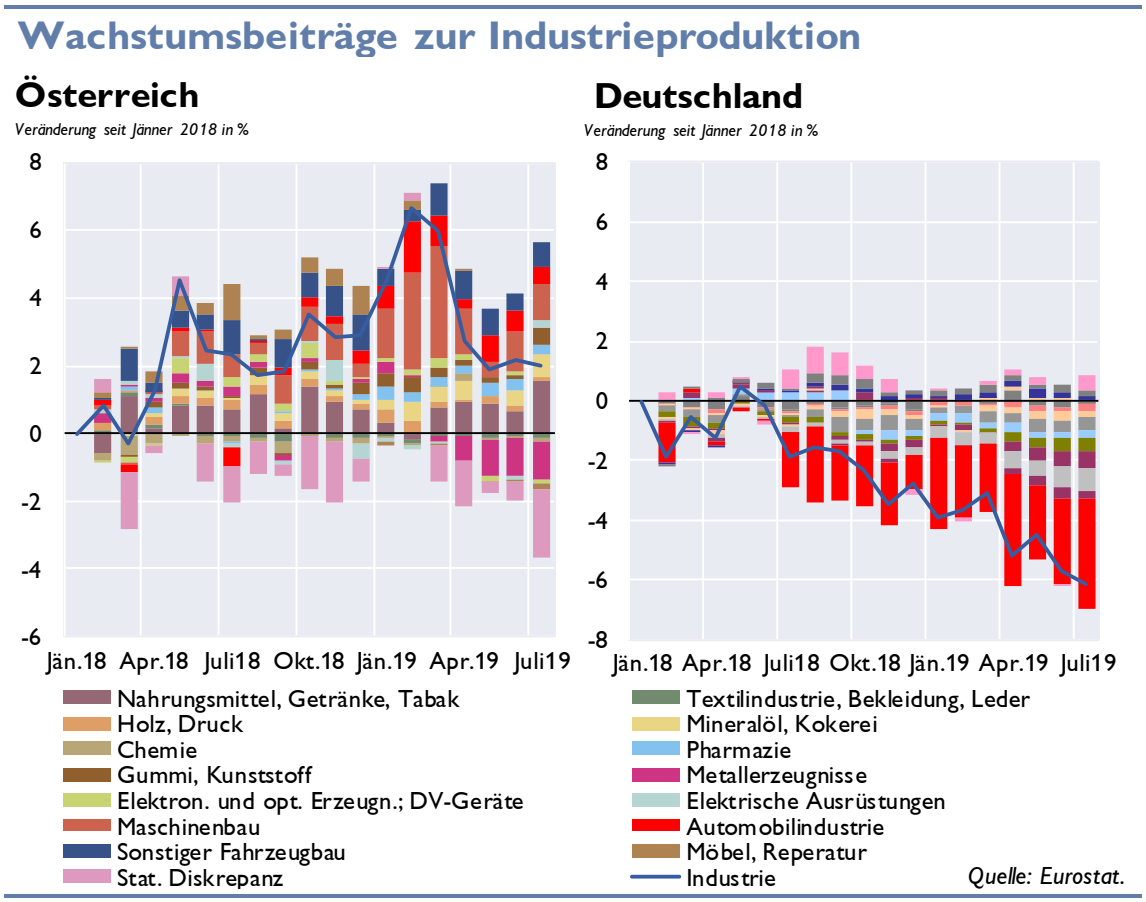
Die verfügbaren Vorlaufindikatoren für die österreichische Industrie zeigen seit einigen Monaten eine Abschwächung der Industriekonjunktur an. Seit Ende des ersten Quartals liegt das Industrievertrauen laut Umfrage der Europäischen Kommission unter seinem langjährigen Durchschnitt. Der von der Bank Austria veröffentlichte Einkaufsmanagerindex unterschreitet seit April die 50 Punkte-Marke – ein Signal für einen bevorstehenden Rückgang der Industrieproduktion.

Die Industrieproduktion erreichte im Februar ihren Höhepunkt und sank bis Mai um 4,4%. Im Juni und Juli war eine Stagnation zu beobachten. Damit geht eine lange Hochkonjunkturhase der österreichischen Industrie zu Ende. In den Jahren 2015 bis 2018 ist die Industrieproduktion im Durchschnitt um 3½% gewachsen. Auch gegen Ende des letzten Jahres und zu Beginn des laufenden Jahres zeigte sich die österreichische Industrie noch erstaunlich resilient. Im ersten Quartal 2019 stieg die Industrieproduktion im Jahresabstand noch um 5½%. Getragen wurde das Wachstum der Industrieproduktion im ersten Quartal vor allem vom Maschinenbau, aber auch von der Automobilindustrie. Die österreichische Industrie konnte sich damit lange dem Abwärtstrend der deutschen Industrie entziehen. In Deutschland hat die Rezession neben der Automobilindustrie auch die meisten anderen Industriezweige erfasst.

So bemerkenswert die Abkoppelung von Deutschland in den vergangenen Monaten auch war, gänzlich entziehen kann sich Österreichs Industrie dieser Entwicklung nicht. Neben den wegfallenden Impulsen aus dem Maschinenbau, ist es vor allem die rückläufige Produktion von Metallerzeugnissen, die die Industrieproduktion dämpft. Auch wenn Österreichs Industrie zur Jahresmitte 2019 Produktionsrückgänge verzeichnen musste, so fällt dieser Rückgang deutlich schwächer aus als in Deutschland.

Neben der Entwicklung in Deutschland haben sich zuletzt auch die Wachstumsaussichten für die CESEE-Länder eingetrübt, und der Ausblick für den Welthandel bleibt verhalten. Angesichts dieses schwierigen globalen Umfelds blickt die exportorientierte österreichische Industrie einem schwierigen zweiten Halbjahr entgegen.

Abbildung 3



Konjunkturabkühlung schlägt sich am Arbeitsmarkt nieder

Die Konjunkturabkühlung hinterlässt seit der Jahresmitte ihre Spuren am Arbeitsmarkt. Das Wachstum der Zahl der unselbstständig Beschäftigten, das im Jahr 2018 mit +86.200 Personen den höchsten Wert seit dem Jahr 1973 (95.600) erreicht hat, hat sich im Verlauf des heurigen Jahres sukzessive abgeschwächt und kam im September bei 55.900 (im Vergleich zum Vorjahresmonat) zu liegen.[10]

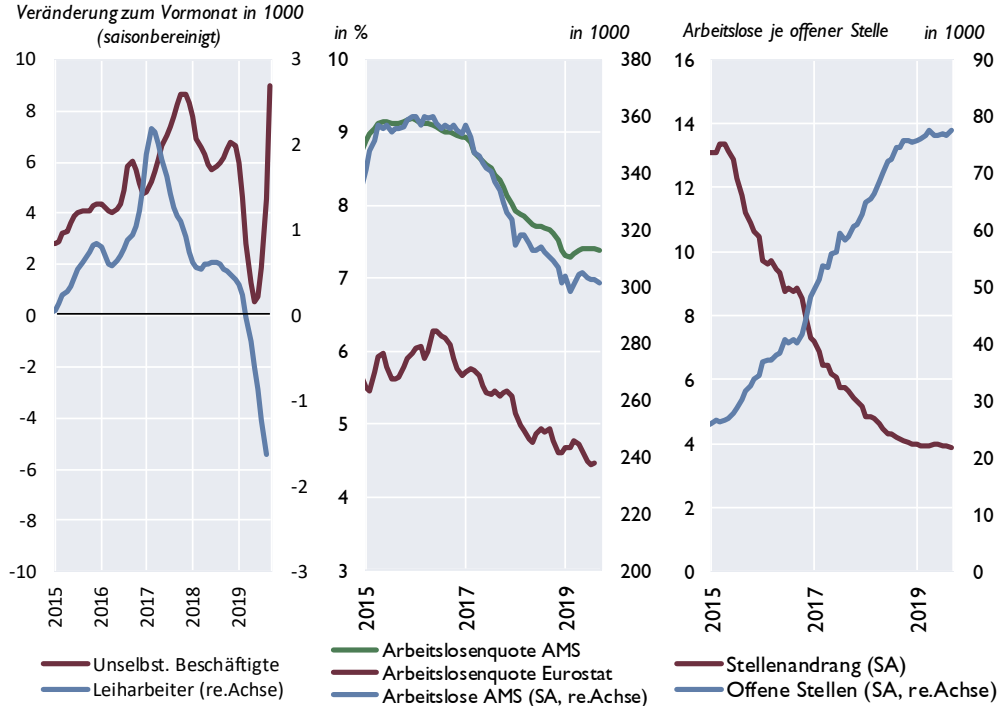
Die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnung lag im September bei 7,4% und damit im Durschnitt der ersten drei Quartale dieses Jahres. Die Arbeitslosenquote nach Eurostat weist hingegen heuer einen sinkenden Trend auf und kam im August bei 4,5% zu liegen. Die Zahl der Leiharbeiter, ein guter Vorlaufindikator für den gesamten Arbeitsmarkt, ist hingegen bereits seit April 2019 rückläufig. Das spiegelt einerseits die spezifische Wachstumsschwäche im

[10] Im August betrug das Beschäftigungswachstum nur 26.600 Personen. Diese Wachstumsabschwächung ist jedoch ein rein statistischer Effekt, da der 31. August auf einen Samstag fiel (2018: Freitag) und damit rund 30.000 Ferialpraktikanten nicht erfasst wurden, da sie an diesem Stichtag nicht mehr beschäftigt waren.

Industriesektor wider, da die Mehrheit der Leiharbeiter in diesem Sektor beschäftigt ist und signalisiert andererseits eine verhaltene Beschäftigungsdynamik in den kommenden Monaten.

Abbildung 4

Arbeitsmarktindikatoren für Österreich (saisonbereinigt)



Quelle: AMS, HSV, Eurostat. *Anmerkung: Alle Daten saisonbereinigt*

Rückgang der österreichischen HVPI-Inflation auf 1,2% im September 2019

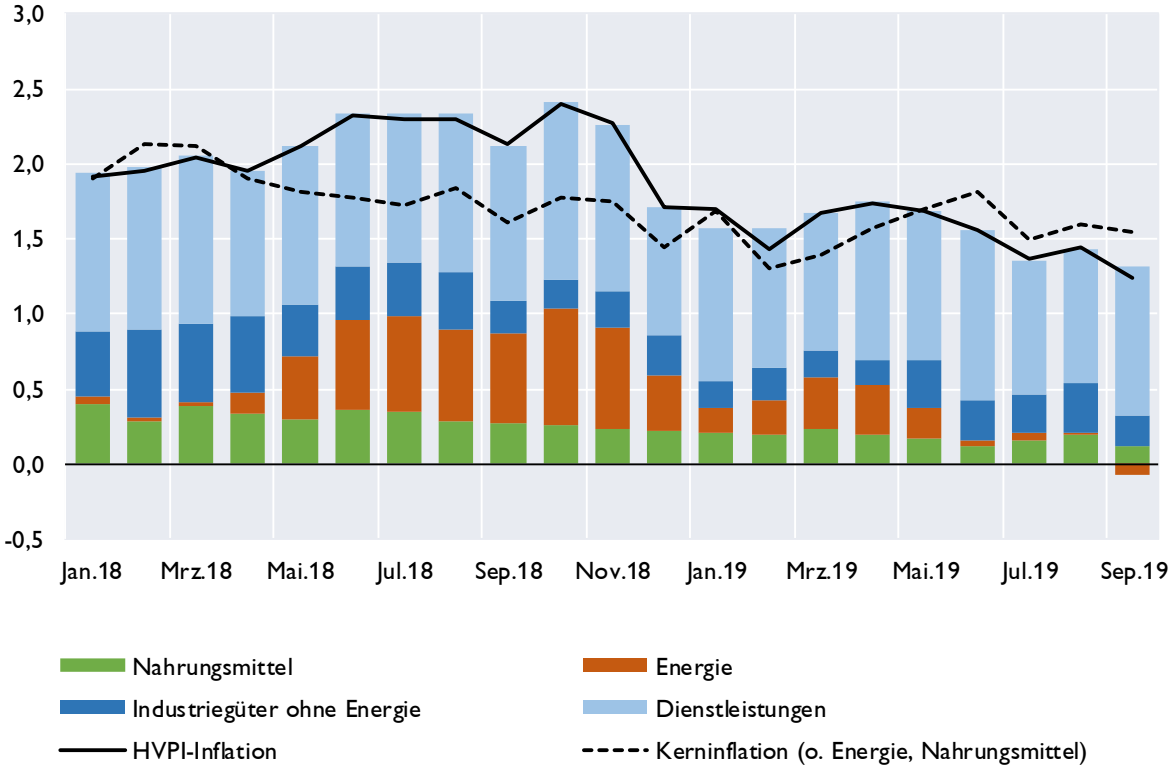
Die österreichische am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) gemessene Inflationsrate lag von März bis Mai 2019 bei 1,7% und ging danach bis September 2019 auf 1,2% zurück. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die abnehmende Teuerung von Energie und in einem weit geringeren Ausmaß auf Nahrungsmittel zurückzuführen, während die Teuerungsraten von Dienstleistungen sowie von Industriegütern ohne Energie weitgehend konstant blieben. Somit veränderte sich auch die ohne Energie und Nahrungsmittel berechnete Kerninflationsrate in den letzten Monaten nur wenig und lag im September 2019 bei 1,6%.

Der Hauptgrund für den Rückgang der Energiepreisinflation und damit auch der Gesamtinflation in den letzten Monaten war die Entwicklung des Rohölpreises, der sich von rund 72 US-Dollar pro Barrel der Marke Brent im April 2019 auf 62 US-Dollar pro Barrel im September 2019 abschwächte. Dies spiegelt laut Fed New York eine Ausweitung der Angebotsmenge von Ländern außerhalb der OPEC, gepaart mit der nachlassenden Nachfrage infolge der globalen Konjunktureintrübung, wider. Mitte September erfolgte ein abrupter Anstieg des Rohölpreises aufgrund eines Drohnenangriffs auf Ölraffinerien in Saudi-Arabien, der sich aber innerhalb weniger Tage zum Großteil wieder zurückbildete.

Abbildung 5

Beiträge der Komponenten zur HVPI-Inflation

Inflationsraten in %; Inflationsbeiträge der Komponenten in Prozentpunkten



Quelle: OeNB, Statistik Austria.